

Herbert Obenaus: Recht und Verfassung der Gesellschaften mit Sankt Jörgenschild in Schwaben. Untersuchungen über Adel, Einung, Schiedsgericht und Fehde im 15. Jahrhundert (Veröff. d. Max-Planck-Instituts f. Geschichte 7). Göttingen 1961. 265 S.

Ausgehend von der Arbeit von Hermann Mau (Die Rittergesellschaften mit St. Jörgenschild in Schwaben 1941) untersucht der Verfasser, ein Schüler Heimpels, die rechtlichen Grundlagen und die innere Organisation der Ritterbünde mit St. Jörgenschild, die von 1406 bis 1488 vorwiegend in Oberschwaben eine Rolle spielten. Es handelt sich durchweg um lockere Zusammenschlüsse, die für wenige Jahre abgeschlossen wurden und der Ritterschaft gegenüber den Städten und den Fürsten stärkeren Einfluß geben wollten. Da Obenaus sich nicht mit einer Darstellung und Deutung der Satzungen begnügt, sondern ihre Anwendung in der geschichtlichen Wirklichkeit untersucht, entsteht ein recht „dynamisches“ Bild über die Entwicklung des schwäbischen Adels im 15. Jahrhundert. Das Ziel der Gesellschaften ist die „Friedensgemeinschaft“, die Abstellung von Fehden unter den Mitgliedern durch Schiedsgerichte; auch nach außen wird das Schiedsgericht, die friedliche Beilegung erstrebt, nötigenfalls jedoch das Mittel der Fehde angewandt; dabei blieb den Mitgliedern eine ziemliche Entscheidungsfreiheit. Obenaus sucht vor allem den Charakter der Schiedsgerichtsbarkeit herauszuarbeiten, um damit Otto Bruners bahnbrechende Forschungen über das Fehderecht zu ergänzen. So wird seine Arbeit auch zu einem aufschlußreichen Beitrag zur Erkenntnis der Gesinnung des Adels im 15. Jahrhundert. Das Register weist vorwiegend oberschwäbische Namen, aber vereinzelt auch fränkische auf (z. B. Bebenburg und Sturmfeder, die allerdings nicht Mitglieder waren).
Wu.

Hans Pfeiffer: Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Fürstpropstei Ellwangen. (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde, B, 7.) Stuttgart: Kohlhammer 1959. 232 S., 2 Karten. 15 DM.

Die Württembergische Kommission für Landesgeschichte hat als Vorläuferin der jetzigen Kommission schon zwei Arbeiten — J. Zeller: Die Umwandlung des Benediktinerklosters in ein weltliches Chorherrenstift (1460) (Württ. Geschichtsquellen Bd. 10) und O. Hutter: Das Gebiet der Reichsabtei Ellwangen (Darstellungen aus der Württ. Geschichte) — zur Geschichte dieses im 8. Jahrhundert gegründeten Benediktinerklosters veröffentlicht. Die vorliegende gediegene Dissertation eines Schülers des früheren Tübinger Landesgeschichtlers O. Herding schildert unter gründlicher Benützung des in den Staatsarchiven Stuttgart und Ludwigsburg lagernden Archivmaterials vorwiegend die Behördenorganisation und Gerichtsverfassung des Klosters und späteren Stifts in ausführlicher Darstellung. Hingewiesen ist auf die Einflüsse, die sich auf das meist in Personalunion verwaltete Ellwangen von den großen geistlichen Fürstentümern ausgewirkt haben, als es unter der Regierung des Kardinals Otto Truchseß von Waldburg, 1552—1573 (Bischof von Augsburg), und Franz Georg Graf von Schönborn, 1732—1756 (Erzbischof von Trier und Bischof von Worms) — um hier nur die beiden Bedeutendsten zu nennen — gestanden hat. Die allgemeine Verfassungsgeschichte, besonders das politisch wichtige Verhältnis zwischen Propst und Kapitel, hätte man sich gern ausführlicher gewünscht; hinsichtlich des letzteren wird auf eine spätere Arbeit verwiesen. Mit der sorgfältigen Zusammenstellung aller Beamten, die seit dem 13./14. Jahrhundert greifbar sind, hat der Verfasser praktisch ein ellwängisches Dienerbuch geschaffen, wobei nur zu bedauern ist, daß dieses zur Verwaltungs- und Personengeschichte äußerst wichtige Material nicht in einem Register zur schnelleren Orientierung dargeboten werden konnte.
Schw.

Heinrich Steinmeyer: Die Entstehung und Entwicklung der Nördlinger Pfingstmesse im Spätmittelalter. Nördlingen 1960. 209 S.

Die Nördlinger Messe hatte im 14. und 15. Jahrhundert eine weit über die engere schwäbische Landschaft herausreichende Bedeutung. Es ist daher zu begrüßen, daß in der nunmehr im Druck vorgelegten Münchner Dissertation Geschichte und Einrichtungen dieser Messe, Warenhandel (vor allem Tuche, Kürschnerwaren, Metall, Gewürz) und das Einzugsgebiet anhand der vorzüglichen Nördlinger Quellen untersucht und aufgeheilt werden. Die beigefügten Namenlisten von Messebesuchern enthalten u. a. Namen aus Crailsheim (S. 182, vgl. S. 122), Heilbronn (S. 186), Hall (S. 194, vgl. dazu S. 124), aber auch Mergentheim erscheint auf der Besucherkarte.
Wu.